

Die Bezeichnung mit Asche im Aschermittwochsgottesdienst

Handreichung für Mitwirkende

Der Anfang der Fastenzeit war bereits in der frühen Kirche der Beginn der öffentlichen Buße von Gläubigen, die sich einer schweren Sünde schuldig gemacht hatten. In der liturgischen Praxis Galliens wurde dies dramatisch ausgestaltet. Wie Adam und Eva aus dem Paradies, so wurden die Büsser aus der Kirche getrieben. Sie legten dafür ein Bußgewand an und wurden mit Asche bestreut. Um die Jahrtausendwende kam die öffentliche Kirchenbuße außer Gebrauch; der Ritus der Ascheauflegung erhielt sich aber. Man begann, die Asche zu segnen. Seit dem 12. Jahrhundert war es üblich, für die Asche die Palmzweige vom Palmsonntag des letzten Jahres zu verwenden.

Heute besprengt der Zelebrant die Asche nach dem Segensgebet mit Weihwasser, legt sie denen, die vor ihn treten, auf und spricht jeweils: „*Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium*“ (Mk 1, 15) oder „*Bedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst*“ (vgl. Gen 3, 19).

Webseite des Zeitschrift "Gottesdienst" Hrsg. Liturgische Institute Trier, Salzburg und Fribourg.
[https://www.herder.de/gd/lexikon/aschermittwoch/abgerufen 19.2.2023](https://www.herder.de/gd/lexikon/aschermittwoch/abgerufen%2019.2.2023)

Das Aschenkreuz stammt zwar aus der westlichen katholischen Tradition, ist aber in seiner biblisch fundierten Bedeutung auch für Orthodoxe, Alt-Orientale und Christen der Reformation und sogar für Nicht-Christen zugänglich. Da es aber durch das Kreuz einen klaren christlichen Bezug hat, sollte Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften als Alternative angeboten werden, die Asche oben auf den Kopf zu streuen, denn die Bezeichnung mit Asche ist in vielen Kulturen seit der Antike ein Zeichen für Vergänglichkeit und Hoffnung auf Erlösung und Leben (Zeichen bei Austeilen: Hand auf das Herz legen).

Am Aschermittwoch zu Beginn der Fastenzeit lädt die Asche dazu ein, die Vergänglichkeit des Menschen und allem Materiellen vor Augen zu haben und nach dem Unvergänglichen zu suchen: Der Liebe, die uns trägt und Gott, der uns beruft, umzukehren und durch die Gemeinschaft mit ihm ewiges Leben in uns zu haben.

Aschermittwochsgottesdienst

Die Austeilung der Asche steht im Gottesdienst nach der Predigt, unabhängig von der sonstigen Gestaltung als Eucharistie oder Wort-Gottes-Feier.

- Alle, die mithelfen die Asche auszuteilen kommen nach vorne und stehen um den Altar.
- Die Asche steht in Schälchen auf dem Altar.
- Die Leiterin oder der Leiter des Gottesdienstes segnet die Asche mit Weihwasser.

Segensgebet

Liebe Brüder und Schwestern,
wir wollen Gott, unseren Vater, bitten,
dass er diese Asche segne,
die wir als Zeichen der Buße empfangen.

Lasst uns still werden
und Gott bitten,
dass er diese Asche segne,
damit sie uns ein Zeichen sein kann,
für einen Neuanfang in unserem Leben.

kurze Gebetsstille

Gott, du willst nicht den Tod des Sünders,
du willst, dass er sich bekehrt und lebt.
Erhöre gnädig unsere Bitten:
Segne + diese Asche,
mit der wir uns bezeichnen lassen,
weil wir wissen, dass wir Staub sind
und zum Staub zurückkehren.

Gott,
du hast uns in das Leben gestellt
und berufen, dich und die Nächsten zu lieben.
Segne + diese Asche,
mit der wir uns bezeichnen lassen.
Wir wissen,
dass unser Leben auf Erden endlich ist.
Vom Staub sind wir gekommen
und zum Staub kehren wir zurück.

Hilf uns, die vierzig Tage der Buße
in rechter Gesinnung zu begehen.
Verzeih uns unsere Sünden,
erneuere uns nach dem Bild deines Sohnes
und schenke uns durch seine Auferstehung
das unvergängliche Leben.

Hilf uns, die Zeit zu nutzen
und nach dem Vorbild Jesu Christi zu leben.
Hilf uns in den vierzig Tagen der Fastenzeit
unser Leben neu an dir auszurichten
damit wir erfahren, dass du das Leben schenkst
für Zeit und Ewigkeit.

Darum bitten wir durch ihn,
Christus, unseren Herrn.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Danach wird die Asche mit Weihwasser (ohne Begleitgebet) besprengt.
Es kann genügend Weihwasser verwendet werden, damit die Asche leicht feucht ist.

- Die Leiterin oder der Leiter gibt ein Schälchen an eine(n) der anderen Austeilenden und empfängt zunächst selbst das Aschenkreuz. Danach spendet sie bzw. er es den anderen Austeilenden.
- Die Leiterin oder der Leiter nimmt die Schälchen einzeln vom Altar und gibt sie an die Austeilenden.
- Je nach Zahl der Austeilenden wird die Asche an mehreren, gut zugänglichen Orten in der Kirche gespendet oder nur wie bei der Kommunion vorne vor dem Altarraum.

Austeilung der Asche

- Die Gottesdienstteilnehmer(innen) sind eingeladen wie bei der Kommunion zu den Austeilungspunkten zu kommen.
- Es ist gut, sich für den Ritus Zeit zu nehmen und allen einzeln zu begegnen, etwa mit einem kurzen Blickkontakt, bevor die Spendung der Asche beginnt.
- Zunächst drücken die Austeilenden ihren Daumen in die Schale mit Asche, die sie in der linken Hand halten, damit auf der Kuppe etwas Asche hängen bleibt.
- In der Regel wird die Asche mit dem Daumen in Kreuzform auf die Stirn gestrichen. Wenn dies so angekündigt wurde ist das Hand auf dem Herzen das Zeichen, dass die Asche nicht kreuzförmig oben auf das Haupt gestreut werden soll.
- Wenn die Haare weit in die Stirn hängen, kann man sie in derselben Bewegung mit den übrigen Fingern nach oben halten.
- Während das Kreuz erst von oben nach unten und von rechts nach links gezeichnet wird, spricht die oder der Austeilende:
Entweder: Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium.

Oder: Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.

Oder: **Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub kehrst du zurück.**



- Zum Abschluss ist ein Blickkontakt und/oder ein leichtes Nicken möglich.
- Es ist kein "Amen" seitens der Empfangenden vorgesehen – es ist aber auch als Ausdruck des Einverständnisses nicht unangemessen, wenn es kommt.

Abschluss

- Wenn an einer Stelle niemand mehr zum Aschenempfang kommt, kann man sich an anderer Stelle auch zu zweit nebeneinanderstellen.
- Anschließend das Schälchen auf den Tisch am Rand des Altarraums stellen (nicht wieder auf den Altar).
- Dort ist auch eine Schale mit Wasser und Handtüchern, um die Finger zu waschen.

Nach dem Gottesdienst

- Es gibt keine Regel, wie man mit dem Aschenzeichen auf der Stirn umgeht. Manche streichen es nach dem Gottesdienst ab, andere behalten es bewusst bis zum Abend. Es ist ein Zeichen für jede und jeden selbst, Eine Erinnerung, die Zeit zu nutzen für einen Neustart im eigenen Leben.

Danke für Ihre Mithilfe!